

Anfrage.

Vor nicht langer Zeit wurde in Zeitungen darauf aufmerksam gemacht, man solle kleine Tonnen oftmals ab- und durchteilen, dieselben auf einer hohen Stange befestigen und auf diese Weise recht gute Nistkästen für Stare herstellen. Die Aufstellung müsse aber im Herbst geschehen, damit die Stare diese Nistplätze im Frühjahr besiedelten. Hier aber ist man der Meinung, daß der Star unverträglich sei und in Gesellschaften sich kaum ansiedeln werde. Ist diese Einrichtung irgendwo gemacht? Hat sie sich bewährt? Hier auf den Höfen sollen die Käuzchen die Stare vertrieben haben und will man auf diese Weise dieselben zur Ansiedelung bewegen.

Münster, 10. Juli 1897.

Dr. Schleh.

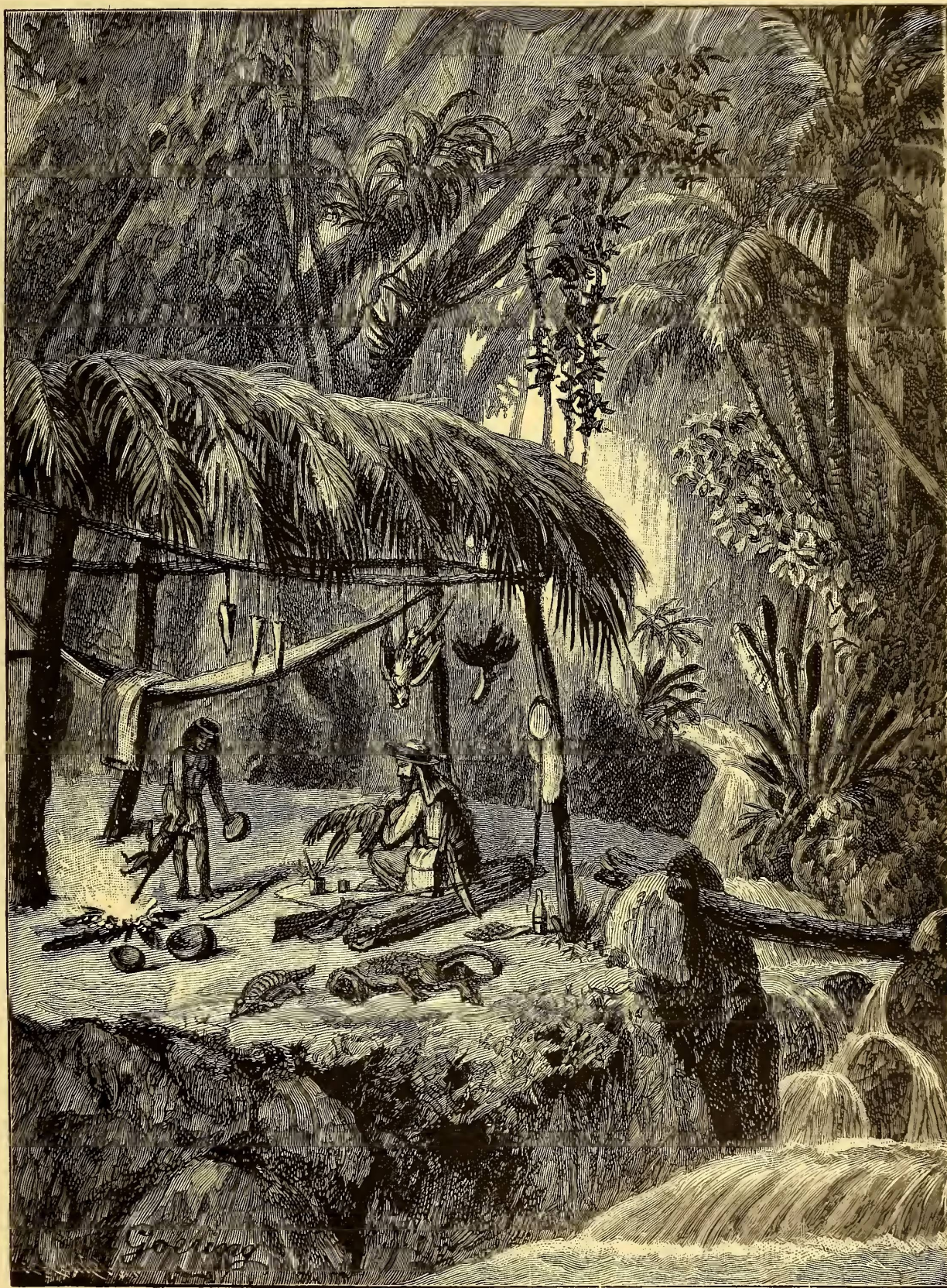
Freuden und Leiden eines Malers und Naturaliensammlers in den Tropen.

Von Prof. A. Goering.

(Mit Tafel IX.)

Wenn wir unsere heimischen Naturaliensammlungen durchwandern und die vielen reihenweise, wie die Soldaten, aufgestellten buntfarbigen Vögel aus den Tropen erblicken, wenn wir uns gar oft an dieser Aufstellung ärgern, weil sie in ihren Einzelheiten der Natur widerspricht, so stellen wir uns vielleicht vor, daß es ungemein leicht sein müßte, in den Tropen naturwissenschaftliches Material zu sammeln. Aber, fehl geschossen! Da gerade, wo das reichste Pflanzen- und Tierleben uns in Staunen und Bewunderung versetzt, ist es, wenigstens für den zoologischen Sammler, am schwierigsten, seine Sammellust zu befriedigen, denn überall treten ihm ungeahnte Hindernisse entgegen. Wesentlich leichter hat es der botanische Sammler, da selbstverständlich die Pflanzen, welche er heute nicht einheimen kann, nicht fortfliegen, er kann sie morgen abnehmen, während der Ornithologe den „guten“ Vogel ebenso schnell verschwinden sieht wie er ihn im Gewirr der Pflanzenwelt entdeckt hat. Und gelingt es dem geschickten Schützen, die oft tagelang gesuchte befiederte Seltenheit zu schießen, dann stürzt sie in den meisten Fällen in eine unentwirrbare Pflanzenmasse oder verschwindet in einer unsichtbaren Schlucht.

Auch in der Heimat, das weiß jeder Jäger, erleben wir ähnliches, doch hält das mit den Jagderlebnissen im tropischen Tieflandwalde keinen Vergleich aus, da hier dem Sammeleifer Tausende von Hemmnissen entgegentreten, welche durch die rauhe Natur bedingt sind. Gerade da wo die üppigste Pflanzenwelt des Tieflandes die meisten Tierarten birgt, ist das Sammeln am schwierigsten,



Malhütte im Urwald.

ja oft gefahrvoll für die Gesundheit des Nordländers. In erster Linie ist es die unerträgliche Hitze und die mannigfache Plage der Insekten, welche den hohen Naturgenuß abschwächt; ja wir fühlen uns bald so erschlaft, daß wir aus dieser Warmhaushitze heraus möchten, noch bevor wir uns einigermaßen hineingelebt haben in diese uns fremdartige Natur. Da gilt es, einen günstigen Punkt zu suchen, womöglich eine luftige Anhöhe, von der aus wir zeitweise herabsteigen in die sumpfige Tiefe oder höher an den Berglehnen empor, um uns in der kühlen Bergwaldluft zu stärken, für neue nach allen Richtungen auszuführende Ausflüge. Ist nach harter Arbeit der günstige Punkt gefunden, dann erhebt sich bald eine Mal- und Präparierhütte in der Waldeinsamkeit, wie ich dieselbe hier heute dem freundlichen Leser vorführe. In der Folge gestatte ich mir, die verehrten Damen und Herren einzuladen, mit mir von hier aus Ausflüge zu unternehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Noch Einiges vom Bussard.

Von Dr. Thielemann.

Während die Ornithologenwelt sonst bemüht ist, jedem Vogel, der eine geringere Abweichung von seiner Spezies in irgendwelcher Eigenschaft seines Äußeren aufweist, sogleich in der dehnbaren Reihe der Subspezies einen Platz anzuweisen und so dem Schematischen und Systematischen möglichst Rechnung zu tragen, geht sie, bis jetzt wenigstens, — frühere Forschungen, wie die von Ch. L. Brehm außer Acht lassend — an einer Gattung ohne diese Bemühungen vorüber, an der Spezies *Buteo*, und läßt die Vertreter dieser Ordnung, die unter sich kaum in zwei Exemplaren in ihrem Äußeren genau übereinstimmen, ruhig weiter unter dem Namen *Buteo vulgaris* oder *Buteo buteo*, wie die Neuzeit will, über Wäldern und Feldern kreisen. — Sie wäre einigermaßen auffällig, diese Inkonsequenz in letzterem Falle, diese Nichtbeachtung der Gefiedervariationen vom vorherrschenden Weiß bis zum dunkelsten Braun und Grau, der Verschiedenheiten im äußeren Kleide und in manchen anatomischen Verhältnissen, wie z. B. in der Schädelbildung, wenn man nicht sähe, daß die Vögel dieser Gattung selbst sich sehr wenig an ihre Unterschiede kehren und — gleichmütig, ob ähnlich oder unähnlich im äußeren Gewande — sich paaren und dem Fortpflanzungsgeschäfte hingeben.

Wie oft kreisen über dem Frühlingswalde Bussardpaare, deren Männchen dunkel, deren Weibchen hell gefärbt sind, und umgekehrt.

Eier und Junge von gerade solchen Paaren müssen das größte Interesse des Ornithologen deshalb erwecken, weil er aus deren Größe, Zeichnung und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Goering Anton

Artikel/Article: [Freuden und Leiden eines Malers und Naturaliensammlers in den Tropen. 246-247](#)